

KURZ NOTIERT

Raucher droht Schläge an

BREMERHAVEN • Eine Zigarette hat einem Mann gestern eine Strafanzeige eingebracht. Der 24-Jährige aus Bremerhaven hatte verbotenerweise auf einem Bahnsteig des Bremerhavener Bahnhofs außerhalb der erlaubten Zone geraucht. Ein Pensionär forderte ihn auf, in den Raucherbereich zu gehen. Daraufhin wurde der junge Mann aggressiv, teilte die Bundespolizei mit. Er drohte dem 72-Jährigen und dessen Frau, ihnen ins Gesicht zu schlagen. Ein Bahnmitarbeiter rief Bundespolizisten zu Hilfe, die den Flüchtenden stellten. Ihn erwartet nun ein Ermittlungsverfahren wegen Bedrohung. Zur Sache äußern wollte sich der 24-Jährige den Angaben zufolge nicht. Seine Begründung: Er sei in Terminnot wegen seiner Vernehmung bei der Polizei in einer anderen Angelegenheit...

Aus dem Untergrund

BREMEN • „Frohe Botschaft aus dem Untergrund – religiöse Funde bei der Ausgrabung am Bredenplatz in Bremen.“ Dies ist das Thema eines Vortrags, zu dem die Stiftung Bremer Dom in den Kapitalsaal der Domgemeinde (Domsheide) einlädt. Termin: Dienstag, 19. Januar. Beginn: 18 Uhr. Es referiert der Bremer Archäologe Dr. Dieter Bischof. Bei den Bauarbeiten am Bredenplatz gegenüber der Martinikirche, wo gegenwärtig ein Hotel gebaut wird (wir berichteten), gruben die Archäologen etliche interessante Fundstücke aus der bremischen Vergangenheit aus.

www.stpetridom.de

Piranhas, Räuber und das Meer

Weltumsegler berichten von ihrer Reise

Von Judith Christiansen

BREMEN • In 80 Tagen haben sie es nicht geschafft, aber in fünf Jahren sind Anke Preiß und Martin Birkhoff einmal um die Welt gesegelt. Am 24. Juli 2004 ging es in Lemwerder los Richtung Portugal und über den Atlantik und Äquator nach Südamerika. Über den Pazifik kehrten sie am 17. Oktober 2009 nach Lemwerder zurück.

Zweimal hatte sich der Start verzögert. Ein Motorschaden an ihrer Segelyacht „Just do it“ (Typ Reinke Super 11) und eine Zahnwurzelbehandlung bei Preiß waren Schuld daran.

„Weltumsegeln ist nicht Urlaub machen, Weltumsegeln ist Arbeit“, meinte Birkhoff beim Seglerstammtisch in der Bremer Jugendherberge, wo die beiden von ihrer Reise erzählen. Erst als sie auf den Kanarischen Inseln angekommen waren, hätten sie zum ersten Mal ein „Fahrtensegler-Feeling“ verspürt.

Bei den Kapverden wäre beinahe schon alles wieder vorbei gewesen. Mit einigen Fischern gingen sie essen. „Wir durften alles essen, bis auf eins“, berichtet Preiß, „aus Versehen haben wir aber doch davon gegessen. Das wäre fast unser Ende gewesen. Uns ging es richtig schlecht“, erzählte Birkhoff. Die scharfe Sauce war für mitteleuropäische Mägen offenbar nicht geeignet.

„Brasilien hat uns phantastisch gefallen“, schwärmte Preiß, aber auch Abenteuer gab es dort. Birkhoff: „Copacabana, da muss man hin.

Wir haben uns da überfallen lassen, so mit Messer am Hals.“ Doch es ging letztlich gut. Preiß verhandelte mit dem Räuber, der schließlich mit etwas Geld abzog.

Als die Weltumsegler nun Richtung Kap Hoorn aufbrechen wollten, gingen Motor und Anker kaputt – und Preiß bekam einen Hexenschuss. Da man abhängig von Jahreszeiten und Wetterverhältnissen segelte, ging das Duo allerdings davon aus, dass es erst ein Jahr später wieder zum Kap aufbrechen könnte. Also überbrückten sie das Jahr mit einer Flussfahrt ins Landesinnere bis Asunción. Hier stießen sie auf Krokodile und Piranhas. Schwimmen gegangen sind sie trotzdem – weil Krokodile angeblich nur tote Säugetiere essen und die Piranhas erst ab einer Wassertemperatur von 30,5 Grad Celsius jagen...

Nach dem Kap Hoorn war die Südsee das nächste Ziel. Preiß segelte bis Tahiti mit, dann musste sie zurück nach Deutschland, weil ihr Urlaub nicht verlängert wurde. Das letzte Stück bewältigte der 51-Jährige also alleine, fand unterwegs aber immer wieder Personen, die Teilabstücke mit ihm segelten.

Und was kostet so eine Reise? „Es gibt nach oben keine Grenze, nach unten eigentlich auch nicht“, meint Birkhoff. Wer ein Boot geschenkt bekommt und unterwegs arbeitet, könne ohne Geld lossegeln. Die beiden hätten monatlich zwischen 1000 und 1500 Euro verbraucht – plus Reparaturkosten, die am Boot immer wieder mal anfallen.